



# *Identifizierung und Analyse von Profilen der Pilotgemeinden*

*“Fallstudienmethodik und Rahmenbedingungen”*

**Aufgabe Nr. 2.1.2 von Sioulas Konstantinos, CRES**

**April 2009**

Supported by

**Intelligent Energy**  **Europe**

## Inhalt

1 Einleitung . . . . .	3
2 Methodik . . . . .	3
2.1 Vorbereitung . . . . .	4
2.2 Datenerfassung . . . . .	4
2.3 Datenanalyse und Ergebnisse . . . . .	5
2.4 Öffentlichkeitsbeteiligung . . . . .	6

## 1 Einleitung

Entsprechend der Projektbeschreibung:

"Die RURENER Partner werden einen Rahmen schaffen für Fallstudien zu den Pilotgemeinden, um einheitliche Informationen zusammenzustellen. Die jeweils zuständigen Partner werden diese Fallstudien für die Pilotgemeinden in ihrer Region durchführen. Diese Analyse und ihre Ergebnisse dienen den Partnern als Grundlage für die Erarbeitung von Instrumenten, die wiederum die Gemeinden unterstützen bei den ersten Schritten zur Definition einer lokalen Strategie zur Energieneutralität. Die Ergebnisse werden dann den Akteuren in den Kommunen vorgestellt und dort diskutiert, um anschließend eine gemeinsame Strategie zu vertreten. Diese Rahmenbedingungen werden in verschiedenen Sprachen auf die Internetseite des Projekts gestellt als ein Modul (Ist-Analyse) des Modells für Energieneutralität."

Diese Anleitung liefert grundlegende Prinzipien für einen gemeinsamen Ansatz von Partnern und beteiligten Gemeinden, die die Erarbeitung der Fallstudien erleichtern und einheitliche Informationen und Daten liefern sollen. Die aktuelle Methodik wird von den Partnern in den RURENER Pilotgemeinden angewendet, um dort die Fallstudien zu erstellen. Die Ergebnisse dieser Analyse sind die Grundlage für die Definition lokaler Strategien für Energieneutralität.

Dieser Rahmen ist ein einfaches Instrument, das auch von anderen Gemeinden genutzt werden kann für die lokale Entwicklung, für den Umbau des lokalen Energiesystems, zur Förderung Erneuerbarer Energien (EE), zur Energieeinsparung, sowie zur effizienten Energienutzung und zum Umweltschutz.

Es wird ergänzt durch ein besonderes Formular, auch von den RURENER Partnern erarbeitet, das Energieverbrauch und -versorgung ermittelt.

## 2 Methodik

Die Beschreibung der Gemeinde ist eine unabdingbare Grundlage für eine weitere Analyse und die strategische Planung. Sie sollte die notwendigen quantitativen und qualitativen Daten enthalten. Auch wenn nicht jeder Aspekt von jeder Gemeinde betrachtet wird, sollten möglichst viele Daten erhoben werden, um ein klares Bild der aktuellen Situation der Gemeinde zu zeichnen.

Bekanntermaßen ist die mangelnde Verfügbarkeit belastbarer und gebietsbezogener Daten ein Problem bei der Erstellung eines Energiekonzeptes. Daher ist der erste Schritt eine Sammlung und Analyse der Daten zu Energieversorgung und –verbrauch auf lokaler Ebene, um aus der Ist-Situation eine Strategie zu entwickeln und Ergebnisse zu generieren.

Darüber hinaus dient eine SWOT-Analyse (strengths, weaknesses, opportunities und threats) der Identifizierung aktueller Probleme und möglicher Lösungsansätze. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die SWOT Analyse nur sinnvoll einzusetzen ist, wenn die aktuelle Situation und künftige Trends in der Gemeinde hinreichend bekannt sind.

Die wichtigsten Schritte für eine Gemeindeanalyse sind im Folgenden beschrieben:

- Vorbereitungsphase (Erarbeitung von Formularen, Aufgaben und Zuständigkeiten, Ziele und Ergebnisse, Einbindung wesentlicher Akteure).
- Datensammlung (z.B. Interviews, bilaterale Treffen, Rückmeldungen auf Umfragen, lokale oder regionale Berichte).
- Datenanalyse und Ergebnisse (SWOT-Analyse).
- Öffentlichkeitsbeteiligung (Akteure, Beteiligte und die allgemeine Öffentlichkeit in den Pilotgemeinden).

### 2.1 Vorbereitung

Die für die jeweiligen Gemeinden zuständigen Partner werden die Gemeindevertreter unterstützen. Grundsätzlich kann das "Gemeindeprofil" auch von einer Abteilung oder einer Arbeitsgruppe in der Verwaltung erstellt werden mit der Unterstützung und der Beteiligung von externen Experten oder einer Energieagentur, um die Ist-Situation effektiv und detailliert zu beschreiben. Diese Leitlinien geben einige Hinweise dazu, die ggf. an lokale Bedürfnisse anzupassen sind.

### 2.2 Datensammlung

Das Gemeindeprofil soll Grundlageninformationen und nach Möglichkeit bestimmte Energiedaten enthalten. Folgende Angaben wären hilfreich:

1. Geographische Lage, Ausdehnung und Grenzen der Verwaltungseinheit,
2. Natürliche Umgebung (z.B. Meteorologische und hydrographische/hydrologische Angaben, geomorphologische Daten, Topographie, Ökosysteme, Fauna and Flora, klimatologische Daten).

3. Einwohner und Beschäftigung (z.B. Bevölkerungszahl und -dichte, Demographie, Zu- und Abwanderung, Produktionssektoren wie Anzahl Industrie- oder landwirtschaftlicher Betriebe)
  4. Landnutzung (z.B. Wald, Bergbau, Industrie, Acker- und Grünland, Siedlungen, Naturschutzgebiete, Tourismus, etc.)
  5. bestehende Infrastruktur in der Region (z.B. Netzausbau von Strom- und Gasleitungen)
  6. regenerative Ressourcen – EE-Potential und aktuelle Situation (alle Arten)
  7. Energieerzeugung (Anlagenanzahl, installierte Leistung, erzeugte Strom- und Wärmemenge)
  8. Energieverbrauch (pro Sektor, wie Haushalte, Handel, Industrie, öffentliche Gebäude, Transport, Landwirtschaft)
  9. Energieim- und -exporte
  10. lokale Energiekosten (Gas, Öl, Strom, Kraftstoffe, EE)
  11. Auswirkungen auf die Umwelt durch das Energiesystem (Erzeugung, Transport/Verteilung, Verbrauch), Indikatoren zu Energie und Umwelt (z.B. CO<sub>2</sub>/kWh, externe Kosten).
  12. Informationen zu relevanter Gesetzgebung, Initiativen und Anreizen, Erfolgsgeschichten vor Ort, Verfahren und administrative Prozesse, etc.
  13. Kartenmaterial, auch thematische Karten
- Falls es sinnvoll erscheint, können auch Interviews, weitere Berichte, Fragebögen oder sonstige Datenquellen hinzugezogen werden.

### 2.3 Datenanalyse und Ergebnisse

Ziel dieser Untersuchung ist eine vereinfachte Energiebilanz der Region, sowie die Hervorhebung der wesentlichen Merkmale der Gemeinde in Bezug auf Energiebedarf und -angebot. Diese Bilanz wird ein Profil der Gemeinde abbilden, die SWOT Analyse wird aktuelle Probleme und Handlungsfelder identifizieren.

Je nach Datenverfügbarkeit in der einzelnen Gemeinde stützt sich die quantitative und qualitative Analyse auf a) existierende Daten, b) Vergleiche mit ähnlichen Gegenden oder Situationen, wo Daten vorhanden sind (Indikatoren), oder c) Annahmen.

Die SWOT-Analyse:

- ist ein effektives Werkzeug, um aktuelle Probleme und künftige Maßnahmen zu identifizieren
- ist der erste Planungsschritt und liefert die Grundlage für mögliche Ziele und Strategien.
- kann sehr subjektiv sein
- startet oder belebt die Diskussion unter den Akteuren.

Auf den nächsten Seiten ist ein Beispiel für eine allgemeine SWOT-Analyse-Matrix zum Thema Energie abgebildet. Je nach Fragestellung sind verschiedene Variationen denkbar.

Auch wenn die klassische SWOT Analyse der Planung von Geschäfts- und Marketing Strategien dient, wird sie zunehmend für andere Planungsansätze genutzt. In der SWOT Analyse beziehen sich die Möglichkeiten (Opportunities) und Hemmnisse (Threats) auf die externe Umgebung, zur Definition der Stärken (Strengths) und Schwächen (Weaknesses) erfolgt eine interne Betrachtung. Dabei stellen Stärken und Möglichkeiten die positiven Elemente und Schwächen und Hemmnisse die negativen dar. Eine wesentliche Rolle spielen immer die Möglichkeiten und die kritischen Erfolgsfaktoren, die Hemmnisse sind nach Möglichkeit auszuschalten oder zu umgehen.

Anhang 1 liefert ein Beispiel für einen Fragebogen, der vom Bürgermeister der Gemeinde auszufüllen ist und zur SWOT-Analyse beitragen kann. Andere thematische Umfragen oder Interviews können die Analyse bereichern.

## 2.4 Öffentlichkeitsbeteiligung

Die Ergebnisse der Analyse werden dann den Akteuren in den Gemeinden präsentiert, um sich darüber auszutauschen und sich auf eine gemeinsame Strategie zu verständigen. Zum Abschluss des Berichts bieten sich also zwei Schritte an:

- Präsentation und Diskussion der Ergebnisse mit den Akteuren und Beteiligten. Dadurch werden die Ergebnisse durch weitere Ansätze und Vorschläge ergänzt.
- Präsentation der Ergebnisse durch den Partner oder die zuständige Abteilung oder Arbeitsgruppe in der Gemeinde vor dem Bürgermeister und dem Gemeinderat.

## Formular zur SWOT Analyse

Name der Gemeinde: .....

(Ein Aspekt kann in mehreren Quadranten genannt werden. Die gegebenen Beispiele sind nicht abschließend).

<b>POSITIV</b>		<b>NEGATIV</b>	
<b>INTERN</b>	<p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• EE Potential (z.B. Solarenergie, Biomasse, etc.)</li> <li>• schützenswerter Naturerbe, was die Nutzung erneuerbarer Energie erforderlich macht</li> <li>• Forschung &amp; Entwicklung im Bereich EE</li> <li>• ein existierender Energiemarkt / direkte Beteiligungsmöglichkeit</li> <li>• gute Energiequalität</li> </ul>	<p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• fehlende regenerative Energiequellen</li> <li>• kaum Initiativen zur Nutzung EE, Energieerzeugung oder Effizienzsteigerung vor Ort</li> <li>• wenig Energiepotenzial (z.B. niedriges Bauniveau in der Öffentlichkeit)</li> <li>• fehlende Infrastruktur für die Nutzung von EE (z.B. Netzanbindung oder Erzielung von Biogas im Erdgasnetz)</li> <li>• fehlende Vorgaben oder Richtlinien für die Errichtung von Gebäuden</li> <li>• Energieeffizienz in Gebäuden ist noch nicht verpflichtend</li> <li>• kein Energiegesetz für thermische Anlagen</li> <li>• keine Anreize auf lokaler Ebene</li> <li>• kein lokales Energiekonzept</li> </ul>	<p><b>Hemmnisse (Threats)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• starke Abhängigkeit von fossilen Energieträgern (z.B. Braunkohle oder Steinkohle)</li> <li>• Bürokratie</li> <li>• fehlende Bereitschaft für einen Wandel</li> <li>• fehlende Kapazitäten und Ressourcen auf regionaler und lokaler Ebene</li> <li>• missbrauchliche Reaktionen auf die Nutzung von EE</li> </ul>
	<p><b>Möglichkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Potentialflächen zur Umsetzung von Maßnahmen</li> <li>• Investitionsoptionen für saubere Technologien</li> <li>• Unterstützung der Betriebskosten durch Private Investitionen</li> <li>• Erstattungsbeihilfen für EE</li> <li>• Subventionen, Investitionsförderer</li> <li>• Nationale Vergütungen</li> </ul>	<p><b>Hemmnisse</b></p>	<b>EXTERN</b>

## Anhang 1

### Fragebogen und Bürgermeister-Interview

Die Zielgruppe dieses Fragebogens ist die Gemeinde selbst (Bürgermeister, Rat und Verwaltungsangestellte). Zum einen geht es um die Bereitschaft zu Veränderungen, aber auch um die Möglichkeiten und den Status Quo auf dem Weg zur Energieneutralität auf lokaler Ebene.

Diese Antworten dienen gleichzeitig der SWOT Analyse.

Zunächst werden qualitative Informationen abgefragt. Ein tiefer gehendes Interview oder eine solche Diskussion kann bei speziellem Interesse mit den zuständigen Verwaltungsangestellten oder Beteiligten durchgeführt werden.

FRAGEBOGEN AN GEMEINDEVERTRETER

Gemeinde: .....

Datum: .....

Name und Funktion: .....

1. Ist das Thema Energie eines der fünf wichtigsten in Ihrer Gemeinde?

JA  NEIN

Wenn JA, nennen Sie bitte die fünf wichtigsten Prioritäten Ihrer Gemeinde:

1 .....

2 .....

3 .....

4 .....

5 .....

Anmerkungen

.....  
.....  
.....  
.....

2. Hat Ihre Gemeinde jemals ein Energiekonzept entwickelt?

JA  NEIN

Wenn NEIN, wollen Sie das in nächster Zeit tun?

JA  NEIN

3. Welche Schritte hat Ihre Gemeinde auf dem Weg zur Energieneutralität unternommen?

.....  
.....  
.....  
.....

4. Welche Abteilung ist in Ihrer Gemeinde für Energie zuständig? Wie viele Mitarbeiter beschäftigen sich mit Energie- und Umweltbelangen?

.....  
.....  
.....

5. Wollen Sie in Ihrer Gemeinde Erneuerbare Energien nutzen, Energie einsparen, die Energieeffizienz erhöhen und wenn ja in welchem Bereich?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

6. Gibt es für Ihr Gemeindegebiet Angaben (konkrete Daten oder Schätzungen) zu Energieversorgung und -verbrauch?

.....  
.....  
.....

7. Welcher der folgenden Sektoren ist der energieintensivste in Ihrer Gemeinde? Bitte bewerten Sie in aufsteigender Reihenfolge (1 - intensivste, 5 – am wenigsten intensiv)

- Private Haushalte .....
- Industrie/Gewerbe .....
- Öffentliche Gebäude .....
- Transport .....
- Landwirtschaft .....

8. Welche erneuerbare Energiequelle hat das größte Potential in Ihrer Gegend (z.B. Solarenergie, Biomasse, etc. oder Energieeinsparung /-effizienz)?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

9. Sind Ihnen Finanzierungsmöglichkeiten für Ihre Projekte bekannt?

JA  NEIN

Wenn JA, bitte erläutern

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

10. Was sind die Stärken Ihrer Gemeinde in Bezug auf Energieneutralität? Bitte in aufsteigender Reihenfolge bewerten (1 – wichtigste Stärke, 2 – zweitwichtigste Stärke, etc.)

Regenerative oder alternative Energiequellen vor Ort (z.B. Wind, Biomasse, Abfälle, etc.) .....

schützenswertes Naturerbe, was die Nutzung erneuerbarer Energie erforderlich macht .....

Forschung & Entwicklung im Bereich EE .....

ein existierender Energiemarkt / direkte Beteiligungsmöglichkeit .....

eine Energieagentur .....

Sonstiges (bitte erläutern)

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

11. Welches sind die Schwächen Ihrer Gemeinde in Bezug auf Energieneutralität?

Bitte in aufsteigender Reihenfolge bewerten (1 - größte Schwäche, 2 – zweitgrößte Schwäche, etc.)

Fehlende regenerative Energiequellen .....

kaum Initiativen zur Nutzung EE, Energieeinsparung oder Effizienzerhöhung vor Ort .....

wenig Energiesparbewusstsein .....

niedriges Bewusstsein in der Öffentlichkeit .....

fehlende Infrastruktur für die Nutzung von EE (z.B. Netzanbindung oder Einleitung von Biogas ins Erdgasnetz) .....

fehlende Vorgaben oder Richtwerte für die Errichtung von Gebäuden (z.B. keine bioklimatischen Kriterien) .....

Energieeffizienz in Gebäuden ist noch nicht verpflichtend .....

kein Einspeisegesetz für thermische Anlagen .....

keine Anreize auf lokaler Ebene .....

kein lokales Energiekonzept .....

Sonstiges (bitte erläutern)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

12. Was sind Hemmnisse in Ihrer Gemeinde auf dem Weg zur Energieneutralität? Bitte in aufsteigender Reihenfolge bewerten (1 - größtes Hemmnis, 2 – zweitgrößtes Hemmnis, etc.)

starke Abhängigkeit von fossilen Energieträgern (z.B. Braun- oder Steinkohle) .....

Bürokratie .....

fehlende Bereitschaft für einen Wandel .....

fehlende Kapazitäten und Ressourcen auf regionaler und lokaler Ebene .....

misstrauische Reaktionen auf die Nutzung von EE .....

Sonstiges (bitte erläutern)

.....

.....

.....  
.....  
.....  
.....

13. Welche Möglichkeiten hat Ihre Gemeinde zur Erreichung der Energieneutralität?

Bitte in aufsteigender Reihenfolge bewerten (1 - größte Möglichkeit, 2 – zweitgrößte Möglichkeit, etc.)

- Potentialflächen zur Umsetzung von Maßnahmen .....
- ein entsprechendes Klima für bioklimatische Anwendungen .....
- Investitionsfonds für saubere Technologien .....
- Liberalisierung des Elektrizitätsmarktes .....
- Private Investoren .....
- Einspeisevergütung für EE .....
- Subventionen, finanzielle Anreize .....
- Nationale Verpflichtungen .....
- Sonstiges (bitte erläutern)

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Vielen Dank für Ihre Zeit!